

UNSICHTBARE MÄCHTE

A Phantom Feast for Dietrich Bonhoeffer

von Thomas Desi

nach einer Anregung durch Charles Matz nach Texten von Dietrich Bonhoeffer,
dessen Umfeld, von Paul Sturm sowie aus dem Neuen Testament

Seine Stimme: Günter Haumer, Bariton

Die Stimme seiner Mutter: Cornelia Horak, Sopran

Die Braut: Nina Plangg, Mezzosopran

Ein Pfarrer: Gottfried Falkenstein, Sprechstimme

Die Gemeinde, 2 Schergen, Stimmen: Ensemble des Albert Schweitzer Chors

Orgel: Johannes Hämmerle

Schlagwerk: Berndt Thurner

Akkordeon: Alfred Melichar

Textzusammenstellung, Musik und Regie: Thomas Desi

Musikalische Leitung: Matthias Krampe

Kostüm: Angela Wiedermann

Licht: Harald Michlits / Michael Wanzenböck

Produktionsleitung und Regieassistenz: Martina Schmidt

Pressefotos: Marko Lipus

Pressearbeit: Barbara Vanura

Administration: Sophie Cwikla

Uraufführung am 23. Juni 2010, Reformierte Stadtkirche, Wien

In Zusammenarbeit mit Musik am 12ten und in Kooperation mit dem Festival
Carinthischer Sommer

Gefördert durch das Kulturamt der Stadt Wien, sowie das Bundesministerium
für Unterricht, Kunst und Kultur

Eine Produktion von ZOON Musiktheater Wien

UNSICHTBARE MÄCHTE

A Phantom Feast for Dietrich Bonhoeffer

(Orgel)

(Wüstes Anklopfen)

MÄNNERSTIMMEN. Bonhoeffer, Sie hinterhältiger Verschwörer! (Anklopfen)

MÄNNERSTIMMEN. Bonhoeffer! Sie dreckiger Judenfreund! (Anklopfen)

MÄNNERSTIMMEN. Bonhoeffer, Sie feiger Vaterlandsverräter !

CHOR.

Ein' feste Burg ist unser Gott, /
Ein' gute Wehr und Waffen. /
Er hilft uns frei aus aller Noth, /
Die uns jetzt hat betroffen./
Der alt' boese Feind, /
mit Ernst er's jetzt meint: /
Gross' Macht und viel List, /
sein' grausam Ruestung ist, /
Auf Erd' ist nicht sein gleichen.

PFARRER. Seit Gott in Christus Fleisch wurde und in die Welt einging, ist es uns verboten, zwei Räume, zwei Wirklichkeiten zu behaupten: Es gibt nur diese eine Welt.

PFARRER.

Und Jesus fing an und redete abermals in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete.

Und er sandte seine Knechte aus, die Gäste zur Hochzeit zu laden; doch sie wollten nicht kommen. Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit! Aber sie verachteten das und gingen weg, einer auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft. Einige aber ergriffen seine Knechte, verhöhnten und töteten sie. Da wurde der König zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.

Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. Darum geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet. Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

Matthäus 22, 1-14

SPRECHCHOR. Wo ist er?

PFARRER. ...Von Dietrich, der Anfang
Februar von Berlin durch die SS
verschleppt worden war, fehlt jede Spur.
Dietrich hat jemand noch ausführlich am
5. April gesprochen, in der Gegend von
Passau. Von dort sollte er in das
Konzentrationslager Flossenbürg bei
Weiden gebracht werden.

SPRECHCHOR. Warum ist er noch nicht
hier? ...

STIMMEN. akte ankläger anlegen
anwesend auch auf aus ausgeschieden
berlin besinnungslos bombenangriff
canaris chefrichterstelle dem den der des
durch eine einer flossenbürg flüchtigen
gegängelten gehre halb hans
huppenkothen im jahre justizdienst karl
kein keine koegel kommandant kz liegen
liegender ludwig max mein mäntelchen
münchen neue nicht ohne oster otto
person polizeigericht protokoll
protokollführer prozessakten regulären
richter sack scheinprozess schwager
spezialist ss ss-gericht standgericht
strang thorbeck tod trage unbekannte
und verbrannt verhandlung vernommen
verteidiger verurteilt vor walter weitere
werden wilhelm zeugen zum

STIMME. Trennung

STIMME. von Menschen

STIMME. von der Arbeit

STIMME. von der Vergangenheit

STIMME. von der Zukunft

STIMME. von der Ehre

STIMME. von Gott

STIMME. verschiedene seelische Strukturen des
Verhaltens

STIMME. Vergessen zur Vergangenheit

STIMME. Zäsuren-Erlebnisse

STIMME. erfüllt

STIMME. unerfüllt

STIMME. je nach Geschichte

STIMME. die Selbsttäuschung

STIMME. Idealisierung des Vergangenen

STIMME. über das Gegenwärtige in

Nüchternheit statt

STIMME. Das "Verwinden von Erinnerungen"

Illusion

STIMME. selfpity

STIMME. zeitvertreiben - totschiagen

STIMME. für den, der überwunden hat

STIMME. Humor; Rauchen und die Leere der
Zeit

STIMME. Gedächtnis für das Mögliche

STIMME. obwohl unkorrekt

STIMME. Die Bedeutung der Illusion

STIMME. Erkenntnis der Vergangenheit

STIMME. Erfüllung, Dank. Reue. Zeitgefühl

STIMME. nicht nur das Erkannte sei
gegenwärtig?

STIMME. Das Warten - aber zum Beispiel auf
den Tod ganz gelassen

STIMME. Tageszeit - Bauer, aber nicht die Zeit

STIMME. Zeiterlebnis als Erlebnis der Trennung
Brautleute, vor Gott

STIMME. Vergangenheit: warum: in meine
Zellenwand hat einer eingeritzt:

STIMME. in 100 Jahren alles vorbei

STIMME. warum nicht:

STIMME. bis vor kurzem war alles gut?

STIMME. kein Besitz, der die Zeit überdauert

STIMME. keine Aufgabe

STIMME. Flucht vor dem Zeiterlebnis im Traum

STIMME. Erschrecken beim Erwachen

STIMME. bei im Traum Vergangenes ist gleich

Zukünftiges

STIMME. zeitlos

STIMME. Zahn der Zeit

STIMME. das Nagende der Zeit

STIMME. heilende Zeit

STIMME. Verbarung

BONHOEFFER. Ich bete für die Niederlage meines Landes, da ich glaube, daß das die einzige Möglichkeit ist, um für das ganze Leid zu bezahlen, das mein Land in der Welt verursacht hat.

BONHOEFFER + PFARRER

"Wer das Schwert nimmt, kann oder wird durch das Schwert umkommen."

Matthäus 26, Vers 52

MUTTER. Da wir alle über die Notwendigkeit zu handeln einig sind ... und meine Söhne sich im Klaren sind, was ihnen bevorsteht, im Falle des Misslingens des Komplotts ... und mit dem Leben abgeschlossen haben, sind wir wohl traurig, aber auch stolz auf ihre geradlinige Haltung.

BONHOEFFER. Warum sage ich nicht einfach, was ich meine und weiß? Oder wenn ich das nicht will, warum schweige ich nicht ganz? Wie schwer ist es, wirklich wortlos unverstanden das Notwendige und Rechte zu tun. Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben soll.

Ich brauche ein Cembalo und frische Unterhosen. Die Decken stinken so, dass

ich sie trotz der Kälte nicht verwende. Sie erschien uns sehr lang.

MUTTER. Wer?

BONHOEFFER. Die Ewigkeit.

BONHOEFFER. Abends, wenn er übermüdet zu Bett ging, hatte er manchmal gemeint, es sei jetzt so weit. Dann schrie er in seiner Ahnungslosigkeit zu Gott und forderte Aufschub. Also wollte er offenbar doch nicht sterben, also war er doch feige, er war wirklich todesbereit, es war nur sein animalisches Dasein, das ihn immer wieder vor sich selbst verächtlich machte, das ihn an sich irre werden liess.

MUTTER. O, mein Sohn! Dietrich! Dein Bruder Walter ist auch für Deutschland gefallen und nun du? Mein lieber Dietrich, gehst du auch von uns?

BONHOEFFER. Als Kinder lagen wir abends oft noch lange wach und versuchten, uns das Totsein und das ewige Leben vorzustellen. Wir bemühten uns, der Ewigkeit jeden Abend etwas näher zu kommen, indem wir uns vornahmen, nur an das Wort *Ewigkeit* zu denken.

(Klopfen)

BONHOEFFER. Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heisst: *Zweie die mich decken, zweie die mich wecken*, so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen

heute nicht weniger brauchen als die Kinder...

BONHOEFFER. Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. Es ist ein grosses, unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat.

(...)

(MARIA lacht, singt, plaudert)

BONHOEFFER. (gesprochen)
Eben komme ich zurück und habe Maria gesehen - eine unbeschreibliche Überraschung und Freude! Nur eine Minute vorher hatte ich es erfahren. Es ist mir noch wie ein Traum - wirklich eine fast unbegreifliche Situation, - wie werden wir später einmal daran zurückdenken! Was man in einem solchen Augenblick sagen kann, ist ja so belanglos, aber das ist ja auch nicht die Hauptsache. Es war so tapfer von ihr, zu kommen; ich habe es ihr gar nicht zuzumuten gewagt; denn es ist ja doch für sie viel schwerer noch als für mich; ich weiss, woran ich bin, für sie ist alles unvorstellbar, rätselhaft, schrecklich. Wie wird es sein, wenn dieser böse Alldruck einmal vorüber ist!

(MARIA lacht, singt, plaudert)

BONHOEFFER STIMME. Nun sind wir fast ein Jahr verlobt und haben uns noch nie eine Stunde allein gesehen! Ist das nicht ein Wahnsinn? Wir müssen uns über Dinge unterhalten und schreiben, die uns beide im Grunde nicht die wichtigsten sind, wir sitzen alle Monate

eine Stunde brav wie auf der Schulbank nebeneinander und werden wieder auseinandergerissen, wir wissen so gut wie nichts voneinander, haben nichts miteinander erlebt, denn auch diese Monate erleben wir ja getrennt. Maria hält mich für einen Ausbund von Tugend, Musterhaftigkeit und Christlichkeit und ich muß, um ihr Beruhigung zu verschaffen, Briefe schreiben wie ein alter Märtyrer und ihr Bild von mir wird dadurch immer falscher. Ist das nicht eine unmögliche Situation? Dabei hält sie sie mit einer so großartigen Selbstverständlichkeit durch.

MARIA.

Über Nacht, über Nacht
Kommt still das Glück,
Und bist du erwacht,
O selig Glück,
Der düstre Traum ist zerronnen,
Und Freude ist gewonnen.

BONHOEFFER. Dass Maria bei euch ist, ist mir ein ganz grosser Trost. Wenn ich frei bin, heiraten wir.

CHOR. Dass ein Christ im Gehorsam gegen Jesus Christus wagen muss, Sünde auf sich zu nehmen: ja dass er in die Lage kommen kann, um der Liebe und Wahrheit willen alle Gebote zu übertreten, lügen, betrügen, stehlen und sogar morden zu müssen.

PFARRER. Da! Da ist er!

SPRECHCHOR. Wo? Wo denn?

PFARRER. Ich habe sein Bild im Traum

gesehen.

MARIA. Ein Traum, das Bild, in Stunden zerronnen Ein Albtraum jetzt.

PFARRER. Da! Ein Mensch!

SPRECHCHOR. Wir haben ihn nicht gesehen! Er ist nicht da! Warum ist er noch nicht da? Wir sehen ihn nicht.

ERZÄHLER. Ihr seid nicht die einzigen, die nach Kriegsverschundenen suchen! Frauen suchen Brüder, Söhne, Verlobte und Männer, alle ihre Hoffnungen - Da! Da ist er wieder!

CHOR. Wo? Hoffnungen ja. Aber wo bleibt er denn?

ERZÄHLER. Da, ich sah ihn, ein lächelnder Schatten, der nackt dem Galgen zuschritt!

CHOR. Können wir es sehen?

ERZÄHLER. Niemand ist zugelassen.

CHOR. Es wurde uns versprochen!

ERZÄHLER. ICH sah ihn und habe euch berichtet. Das muß genügen.

CHOR. Leidet er?

ERZÄHLER. Nein, es dauert nur wenige Sekunden.

CHOR. Lüge! Sehnsüchtig, krank wie ein Vogel im Käfig hat er geflattert!

ERZÄHLER. Es war vereinbart, vom Sterben des misshandelten Gefangenen als kurz und schmerzlos zu sprechen.

CHOR. Wer sagt das? Er oder du? Es war eine Lüge, zu sagen, dass er heiter und gelassen aus der Zelle, wie ein Gutsherr aus seinem Schloss tritt.

SPRECHCHOR. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.

BONHOEFFER. Please when you get back, tell bishop George Bell in Chichester ... Tell him that this is for me the end, but also the beginning - with him I believe in the principle of our Universal Christian brotherhood which rises above all national hatreds and that our victory is certain - tell him, too, that I have never forgotten his words at our last meeting.

2 MÄNNERSTIMMEN. Gefangener Bonhoeffer! Fertigmachen, mitkommen! Wehrkraftzersetzung!

BONHOEFFER, MUTTER, MARIA. Wer bin ich?

PFARRER. Sie sagen oft, er träte aus seiner Zelle gelassen und heiter und fest wie ein Gutsherr aus seinem Schloss. Sie sagen oft, er spräche mit seinen Bewachern frei und freundlich und klar, als hätte er zu gebieten. Sie

sagen auch, er trüge die Tage des Unglücks gleichmütig, lächelnd und stolz, wie einer, der Siegen gewohnt ist. Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig, ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle, hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen, durstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe, zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung, umgetrieben vom Warten auf große Dinge, ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne, müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen, matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen? Der oder jener? Heute dieser und morgen ein anderer? Beides zugleich? Oder gleicht dem geschlagenen Heer, das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg? Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

MARIA.
Ich hab die Nacht geträumet
Wohl einen schweren Traum.
Es wuchs in meinem Garten
Ein Rosmarienbaum.

Ein Kirchhof war der Garten,
Das Blumenbeet ein Grab,
Und von dem grünen Baume
Fiel Kron und Blüten ab.

Die Blüten tät ich sammeln
In einem großen Krug,
Der fiel mir aus den Händen,
Daß er in Stücke schlug.

Draus sah ich Perlen rinnen
Und Tröpflein rosenrot.
Was mag der Traum bedeuten?
Herzliebster, bist du tot?

Über Nacht, über Nacht....
Kommt still das Leid,
Und bist du erwacht,
O traurige Zeit,
Du grüßest den dämmernden Morgen
Mit Weinen und mit Sorgen.

CHOR. Was waren seine letzten
Worte?

ERZÄHLER. He was one of the noble company of martyrs of the living souls who resist the assault of evil. he and his fellows rose from the Apostles and the Prophets a company greater than nations, the very hope of new life. He said: That for me this is the end but also the beginning With him I believe in the principle tell him too that I have never forgotten his words!

MUTTER. O, mein Sohn! Dietrich!

CHOR. (Chorgesang textlos)

(Klang)

- Nr. 1 Einlass (Orgel)
- Nr. 2 Vorspiel *Bonhoeffer, Sie hinterhältiger Verschwörer!*
- Nr. 3 Choral *Ein feste Burg*
- Nr. 4 Chorus *Es gibt nur diese eine Welt*
- Nr. 5 Chorus e Soli *Anklage*
- Nr. 6 Duetto *Abends*
- Nr. 7 Aria *Mein Sohn*
- Nr. 8 Recitativo *Wer das Schwert nimmt*
- Nr. 9 Aria (Maria)
- Nr. 10 Recitativo *Eben komme ich zurück*
- Nr. 11 Aria (Maria)
- Nr. 12 Recitativo *Nun sind wir fast ein Jahr verlobt*
- Nr. 13 Aria *Über Nacht*
- Nr. 14 Chorus e Solo *Ein Traum*
- Nr. 15 Chorus e Solo *Da! Ein Mensch!*
- Nr. 16 Chorus e Solo *Tell him!*
- Nr. 17 Chorus e Soli *Wehrmachtszersetzung!*
- Nr. 18 Aria *Ich hab die Nacht geträumet*
- Nr. 19 Recitativo *He was one of the noble company*
- Nr. 20 Aria *Mein Sohn*
- Nr. 21 Chorus (Das Ende ist der Beginn)
- Nr. 22 Ausgang (Orgel)